

BERNER OBERLÄNDER

BZBERNEROBERLAENDER.CH

und Oberländisches Volksblatt OV



Die erste Badi im Oberland ist offen

Interlaken Als erste Badi im Oberland ist das Bödelibad seit gestern offen. Der Ansturm hielt sich wetterbedingt in sehr engen Grenzen... **Seite 5**

Verzweifelte Bitte der Enten-Besitzer

Thun Drei Enten erfreuten seit Wochen die Leute – dann verschwanden sie. Trotz diverser Aktionen gibt es keine Spur. Das Schadaugarten-Team richtet eine Bitte an die Diebe. **Seite 7**

1,5 Millionen Franken für die Strassen

Lenk Für das 100 Kilometer lange Gemeindestrassennetz gibt Lenk in diesem Jahr 1,5 Millionen Franken aus. Dieser Betrag entspricht rund 10 Prozent des Jahresbudgets. **Seite 7**

AZ Bern, Nr. 96 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

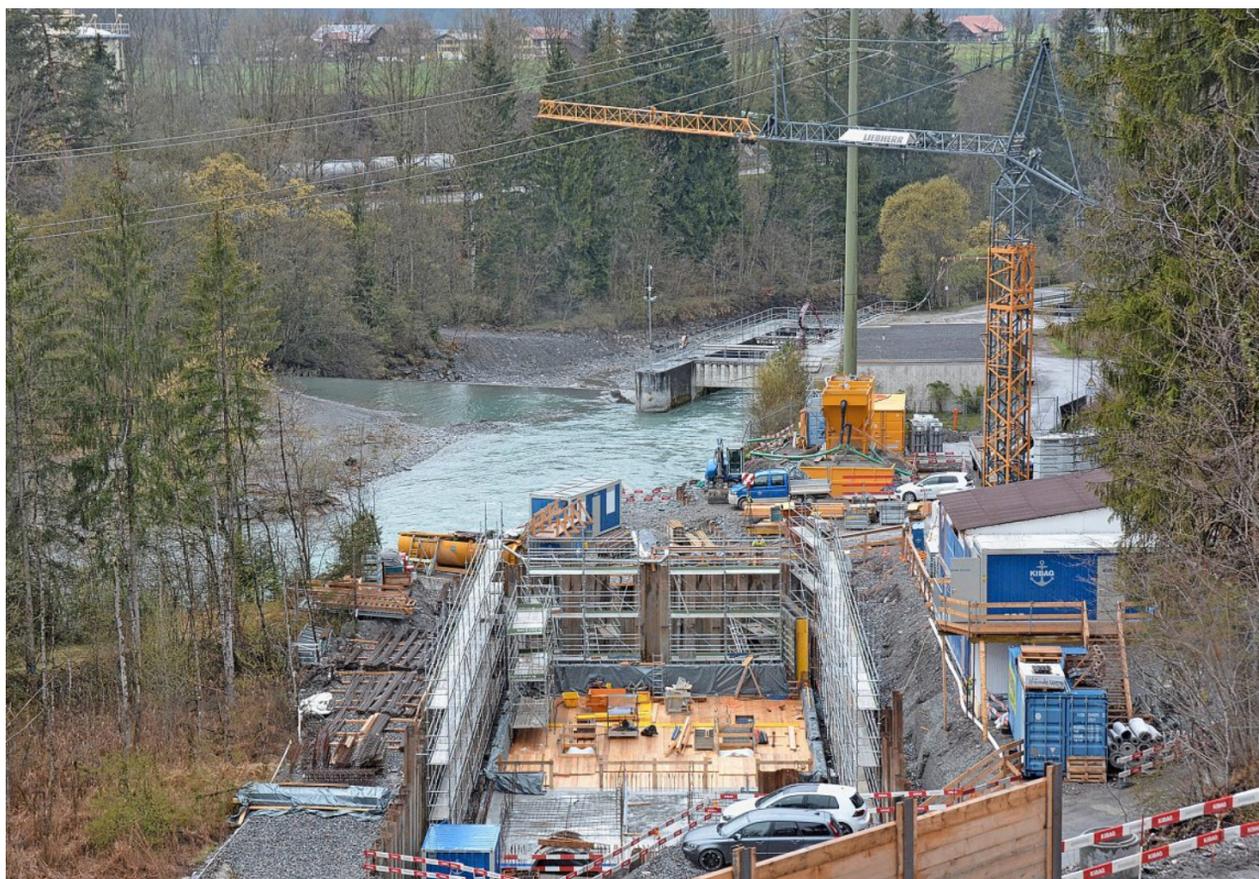
BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 3°/18°
Nach freundlichem Start sind vor allem im Oberland ein paar Tropfen möglich.

Morgen 5°/17°
Es geht veränderlich bewölkt weiter, gelegentlich gibt es ein paar Schauer.

Wo 60 Millionen Franken in die Kander fliessen

Spiez An der Kander in der Augand entsteht ein 60-Millionen-Wasserkraftwerk von gigantischen baulichen Ausmassen. Im Sommer 2023 soll es in Betrieb gehen.



Unterhalb der noch offenen Kraftwerkzentrale entsteht das Einlaufwerk zum Stauweiher Spiez. Foto: Guido Lauper

Guido Lauper/sp

Die Ausmasse an der Kander auf Spiezer Boden sind gigantisch. Beim Kraftwerk Augand, das dort entsteht, dürfte es sich um die grösste Baustelle der Region handeln. 35 bis 45 Bauprofis arbeiten am Wasserkraftwerk Augand in Spiez/Hondrich. Ab

Sommer 2023 soll es Strom für 7700 Haushalte produzieren und die Kander bei der Wasserfassung fischgängig machen. Auffallend: Die zahlreichen schweren Fahrzeuge und Maschinen stossen weder schwarze Auspuffwolken aus noch lärmen sie ohrenbetäubend. Abgasfilter und Lärmschutz gehören also zum

Standard. Mit der Realisierung des Kraftwerks Augand, das vollautomatisch betrieben wird, leisten die beteiligten Energieproduzenten Energie Thun und BKW einen wichtigen Beitrag zum Wasserkraftbauziel des Kantons Bern. Der Baugenehmigung war eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorausgegangen.

Mit einer installierten Leistung von 7,4 Megawatt erwarten die Planer des Kraftwerks Augand eine Jahresproduktion von 35,1 Gigawattstunden, was einem Verbrauch von 7700 Vierpersonenhaushalten entspricht. Die Bauherrschafft rechnet mit einer Amortisationsdauer von 25 Jahren. **Seite 3**

Kommt die Schwinger-Elite 2028 nach Thun?

Sport Wenn für die Oberländer Schwingclubs alles nach Plan läuft, findet das Esaf 2028 in Thun statt.

Nun ist es definitiv: Der Schwingclub Thun und Umgebung bewirbt sich um die Austragung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (Esaf) 2028. Bereits 2019 signalisierten die Thuner Interesse. Unterdessen haben die Oberländer Schwingclubs ihre Unterstützung angekündigt. Aktuell werden die Bewerbungsunterlagen vorbereitet, und auch eine Machbarkeitsstudie muss erarbeitet werden. Uetendorfs Gemeindepräsident Albert Rösti (SVP), der das Bewerbungskomitee präsidiert, rechnet sich gute Chancen für Thun aus: «Zurzeit gibt es keine anderen Bewerber.» Zudem haben neben der Stadt Thun auch die Armasuisse und die Burgergemeinde Thun angekündigt, dass sie bereit sind, den Grossevent mitzutragen. Als Austragungsort ist die Allmend vorgesehen. Ob das Esaf 2028 tatsächlich in Thun stattfindet, entscheidet sich allerdings erst 2024. (jzh) **Seite 2**

Viel Geld für sparsames Licht

Spiez Da hatte die Gemeinde das Geschenk: Vor drei Jahren musste Spiez von der BKW die öffentliche und sichtlich angejahrte Strassenbeleuchtung – rund tausend Lichtpunkte – übernehmen. Nun werden sämtliche Lampen entlang von Gemeindestrassen und -wegen saniert und mit LED-Technologie ausgestattet. Dafür sind in vier Etappen bis 2025 insgesamt 1,3 Millionen Franken nötig, die das Parlament gestern genehmigte. Die neuen Spiezer Strassenlampen werden künftig noch mehr können als «nur» leuchten. (jss) **Seite 2**

Die Bauarbeiten sind auf Kurs

Unterseen Das Dorf ist derzeit eine grosse Baustelle: Die Avari AG erweitert ihr Fernwärmenetz, die Industriellen Betriebe Interlaken (IBI) erneuern ihre Werkleitungen, und die Gemeinde saniert die Abwasserleitungen und die Strassen. Ein wichtiges Teilstück des im Februar in Angriff genommenen Grossprojekts wurde letzte Woche, also zum Ende der Frühlingsferien, fristgerecht abgeschlossen. Die Schulwege werden durch die kommenden Bauarbeiten aber weiterhin eingeschränkt sein. Den Kindern wird geraten, zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule zu gehen. (mi) **Seite 5**

Heute

Er schaut 700'000 Jahre zurück

Uni Bern Hubertus Fischer gehört zu den international führenden Experten der Eisbohrkernanalyse. Auf diese Weise rekonstruierte er etwa die Schwankungen der Ozeantemperatur der letzten 700'000 Jahre. **Seite 8**

Blumenbörse plant Umzug nach Kerzers

Bern Die städtische Blumenbörse will in naher Zukunft wegziehen – in einen 30 Millionen Franken teuren Neubau in Kerzers. Was bedeutet das für den zweiten Standort der Blumenbörse in Heimberg? **Seite 9**

Wie geht es in den Fussballigen weiter?

Sport Die Kicker aus den unteren Ligen sind derzeit im Ungewissen, ob sie in dieser Saison noch Spiele bestreiten können. Gibt es bis Ende Mai bestimmte Lockerungen, soll die Saison fortgesetzt werden. **Seite 25**

Chloé Zhao schreibt Filmgeschichte

Oscars Es war ein historischer Event in der Nacht auf Montag: Als erst zweite Frau und als erste Nichtweisse hat die Chinesin Chloé Zhao für ihren Film «Nomadland» den Oscar für die beste Regie gewonnen. **Seite 30**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	27
Forum	33
Agenda	35
TV/Radio	37
Kinos	39

Anzeigen	
Todesanzeigen	36

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 038 038 (Lokalтарif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 828 80 40
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 77
	redaktion-bo@bom.ch

BERNER OBERLÄNDER



Bundesrat widerspricht der EU-Kritik

Rahmenabkommen In einem Geheimpapier listet der Bundesrat «Lösungsansätze» auf.

Der Vorwurf war happig: In den letzten Wochen hatte die EU-Kommission die Behauptung verbreitet, die Schweiz habe ihr seit November keine konkreten Vorschläge für die Anpassung des Entwurfs des Rahmenabkommens unterbreitet. Bislang schwieg der Bundesrat dazu – so auch letzten Freitag, nach dem ergebnislosen Gipfeltreffen zwischen Bundespräsident Guy Parmelin und Kommissionspräsi-

dentin Ursula von der Leyen. Aber gestern widersprach der Bundesrat dieser Kritik deutlich. Parmelin und Aussenminister Ignazio Cassis machten am Abend vor den Medien klar, dass die Schweiz sehr wohl konkrete Vorschläge gemacht habe. In einem Geheimpapier für die Aussenpolitischen Kommissionen des Parlaments, das dieser Zeitung vorliegt, listet der Bundesrat zahlreiche «Lösungsansätze» auf. (red) **Seite 13**

Rentenalter 65: Frauen stellen brisante Forderung

Schweiz AHV und zweite Säule sollen gemeinsam reformiert werden.

Bürgerliche Politiker wollen die Erhöhung des Frauenrentenalters rasch vors Volk bringen. Doch diese Rechnung machen sie ohne die Frauen. Sozialpolitikerinnen von links bis zur Mitte fordern eine gemeinsame Reform von AHV und zweiter Säule. Denn nur wenn die Benachteiligung der Frauen im Pensionskassensystem beseitigt werde, habe Rentenalter 65 vor dem Volk eine Chance. Konkret fordern die Frauen, dass

Teilzeiterwerbende und Geringverdienende in der zweiten Säule besser versichert werden. «Die fehlenden oder tiefen Pensionskassenrenten führen heute dazu, dass die Frauen nach ihrer Pensionierung im Schnitt 37 Prozent tiefere Renteneinkommen als Männer haben», sagt Maya Graf, Präsidentin des Frauendachverbandes Alliance F. Politiker von FDP und SVP sprechen von Verzögerungstaktik. (br) **Seite 11**

So entsteht ein 60-Millionen-Wasserkraftwerk

Spiez 35 bis 45 Bauprofis arbeiten am Wasserkraftwerk Augand. Ab Sommer 2023 soll es Strom für 7700 Haushalte produzieren. Zudem soll die Kander bei der Wasserfassung für Fische passierbar werden.

Guido Lauper

Das Kraftwerk Augand dürfte zurzeit die grösste Baustelle der Region sein. Die errechneten Baukosten belaufen sich auf 60 Millionen Franken. Seit Mai 2020 bauen die Mannschaften von drei in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Unternehmen. Es sind dies Kästli Bau AG, Kibag Bauleistungen AG und Rothpletz, Lienhard + Cie AG (Arge WKW Ho).

Wobei die verschiedenen Wasserführungen im Winter und Sommer die Baulose in oder neben der Kander vorgeben. Dem Besucher fällt sofort auf, dass die zahlreichen schweren Fahrzeuge und Maschinen weder schwarze Auspuffwolken ausstossen noch ohrenbetäubend lärmern. Abgasfilter und Lärmschutz gehören also zum Standard.

Ein Siphon unter den Gleisen

Bereits erstellt ist der sogenannte Düker in Deckelbauweise. Konkret dient dieses siphonartige Bauwerk als Unterführung für das Wasser unter der doppelspurigen BLS-Linie Spiez-Frutigen hindurch, da der gestaute Wasserspiegel der Kander und des unterirdischen Kanals höher liegen als die Gleise. Derzeit fahren die Tunnelspezialisten den 1367 Meter langen unterirdischen Zuleitungsstollen von beiden Seiten her auf. Dieser überquert in der Nähe des Chanderhalde-Portals den alten und neuen Hondrichtunnel der BLS.

Ein anderes Verfahren

«Im Lockergestein geschieht dies nicht mittels Tunnelbohrmaschine», erklärt Patrik Eichenberger, Projektmanager Wasserkraftwerke und Bauherrenvertreter der Kraftwerk Augand AG, «sondern mit dem Spiessschirmverfahren, bei welchem der Bohrer vier Meter lange Armierungseisen oberhalb des künftigen Hufeisenprofils des Tunnels ins Gestein vortreibt, bevor darunter der Berg ausgebrochen wird.»

Dies passiert mit dem hydraulischen Abbauhammer oder der Raspel (Schrämen genannt). Dann wird der Tunnel durch mit Beton eingespritzte Gitterträger und Armierungsgitter gesichert und zur Verringerung des Reibungswiderstands möglichst glatt verputzt.

In diesem Freispiegelstollen fliesst das Wasser über ein kleines Gefälle zum im nördlichen Portal integrierten Wasserschloss mit seitlichem Überlauf. Das Wasserschloss verhindert schlagartigen Rückstau in den Oberwasseranlagen, wenn die Maschinengruppen in Notfällen mittels Drosselklappen innert Sekunden abgeschaltet werden.

Unterirdische Zentrale

Vom Wasserschloss führen zwei knapp 100 Meter lange Druckrohre über eine Höhendifferenz von 30 Metern das Wasser auf die beiden Kaplan-turbinen des bereits im Bau befindlichen Deckelkraftwerks. Die Bezeichnung lautet deshalb so, weil das Werk nach dem Bau grösstenteils im Boden verschwindet.

Dazu werden die Turbinen und die damit angetriebenen Ge-



Blick vom linken Kanderufer in den Bereich der Wasserfassung. Die Männer in den orangenen Overalls vermitteln die Grösse der Baustelle. Fotos: Guido Lauper

Abgasfilter und Lärmschutz gehören zum Standard.

neratoren im Gegensatz zu alten Anlagen horizontal angeordnet. Hat das Wasser seine Energie abgegeben, fliesst es durch einen kurzen Unterwasserkanal zurück in die Kander. Und zwar unmittelbar vor dem Einlaufbauwerk, wo ein Teil des Wassers der Kander in den Stauweiher Spiezmoos geleitet und von dort zum Kraftwerk Spiez geführt wird.

Sichtbar Form angenommen hat auch schon das Zulaufwerk zum Wasserstollen im «Sack» auf Aeschinerboden am rechten Kanderufer. Im Stauwehrebereich, wo Grob- und Feinrechen vorgesehen sind, sind die ersten Becken des Fischaufstiegs betoniert. Dieser ermöglicht den wandernden Fischen den bis jetzt fehlenden Aufstieg, ohne sie gleich wieder in den Sog des Einlaufbereichs des Wassers zu leiten.

Noch fehlt an der Kander die linksufrige Blocksatz-Verbauung oberhalb des Stauwehrs. Dessen beide drei Meter hohe Klappen werden insgesamt 25 Meter breit



Der Fischaufstieg wird hier in einer langen Schlaufe um die Betonwand (links) herumgeführt.

– ohne Führungsprofile in der Mitte des Durchflusses, um bei Hochwasser den Verschluss der Kander durch Treibgut oder Totholz zu verhindern (Verkläusung). Damit soll die Anlage ein

Jahrhunderthochwasser ableiten können.

«Doppelt genäht»

Wie bei den beiden Maschinen-

teilung der Absperrklappen der doppelten Sicherheit. So fällt bei der Störung zwischen Grobrechen und Maschinengruppen in der Kraftwerkzentrale nicht gleich die ganze Anlage aus.

Ein wichtiges Detail: Das Wehr – in Fließrichtung links am Grundablass angeordnet – darf mit Ausnahme von Notfällen nur langsam geöffnet werden, um die Zerstörung von Laichplätzen zu verhindern.

«Als eine der letzten Massnahmen folgt eine eigendynamische Ausweitung der Kander zwischen Wehr und bestehender Messstation des Bundesamts für Umwelt Bafu», sagt Patrik Eichenberger. «Zur Sicherung der Bahngleise werden diese mit Buhen verstärkt.»

Gut zu wissen: Zum Bau und zur Funktionsweise des Kraftwerks Augand sind am rechten Kanderufer bei der Kraftwerkzentrale und am linken Ufer bei der Wehranlage Orientierungstafeln geplant.

Restwasser und Fischwanderung

Mit der Realisierung des Kraftwerks Augand auf Spiezer Gemeindegemeindeboden, das vollautomatisch betrieben wird, leisten die beteiligten Energieproduzenten Energie Thun und BKW nach eigenen Angaben einen wichtigen Beitrag zum Wasserkraftbauziel des Kantons Bern. Der Baugenehmigung war eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorausgegangen.

Die umweltrechtlichen Bestandteile des Projekts bildeten das Restwasserregime, die Ersatzmassnahmen und die Massnahmen für die freie Wanderung der See- und Bachforel-

len sowie der Barben. Zusammen mit den kantonalen Umweltfachstellen wurden Massnahmen festgelegt, die den betroffenen Gewässerabschnitt der Kander insgesamt ökologisch aufwerten.

Mit Einhaltung der Anforderungen für die Seeforellen sind auch die Bedingungen für die Bachforellen und Barben in der Kander erfüllt. Ebenfalls wird der stark verlandete Hondrichtweiher in der Nähe des BLS-Tunnelportals aufwertet, um den Lebensraum der dort vorkommenden Edelkrebse zu fördern. (gls)

Rentabel in 25 Jahren

Mit einer installierten Leistung von 7,4 Megawatt erwarten die Planer des Kraftwerks Augand eine Jahresproduktion von 35,1 Gigawattstunden, was einem Verbrauch von 7700 Vierpersonenhaushalten entspricht. Bei Baukosten von 60 Millionen Franken und der kostendeckenden Einspeisevergütung rechnet die Bauherrschaft mit einer Amortisationsdauer nach der Inbetriebnahme Mitte 2023 von 25 Jahren. Oberirdisch werden 7400 Kubikmeter Beton mit 725 Tonnen Armierungseisen verbaut. Untertags sind es 14'000 Kubikmeter Beton und 1060 Tonnen Armierungseisen. (gls)

Baustelle Wasserkraftwerk Augand



Grafik: mt